

Erfolgreiche und beispielhafte Spendenaktion

Gery Nievergelt

Sie setzten früh und konsequent auf Wellness, schufen mit dem «Ermitage» in Schönried eine Edeloase und machten auch das «Beatus» in Merligen zur Top-adresse für Erholungsuchende: Zu Recht wurden Heiner Lutz und Laurenz Schmid beim diesjährigen «Karl Wild Hotelrating Schweiz» mit dem «Lifetime Award» geehrt.

Doch die «beiden Herren», wie sie in der Branche respektvoll genannt werden, sind nicht nur hervorragende Hoteliers. Sie gehören zu jenen Unternehmern, die wirtschaftlichen Erfolg mit sozialem gesellschaftlichen Engagement verbinden wollen. Das zeigen sie konkret im Umgang mit Wasser, dem Grundstoff des Lebens.

Im Wellness- und Spa-Hotel Ermitage – und neu auch im Beatus – zahlen die Gäste für das speziell aufbereitete und in doppelwandigen Karaffen gekühlt servierte «Hahnenwasser». Damit wird jedoch nicht nur eine Dienstleistung abgegolten. Pro bestellte Karaffe geht ein Franken an die UNICEF Schweiz. Mit dem Geld installiert das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen Wasserpumpen in Krisen- und Elendsregionen, etwa auf dem Gelände von Schulen in Syrien.

«100 000 Franken: Das bedeutet 226 neue Wasserpumpen in Krisen- und Elendsregionen.»

Seit bald viereinhalb Jahren ist die Spendenaktion in Gange. Nun sind 100 000 Franken zusammengekommen. Es bedeutet, dass in dieser Zeitspanne nicht weniger als 226 Pumpen errichtet werden konnten, die für sauberes Wasser sorgen.

Wer Gutes tut, soll darüber sprechen dürfen. Das taten «die beiden Herren» und Ermitage-Direktor Stefan Walliser diesen Montag anlässlich einer Soiree für geladene Gäste, darunter UNICEF-Schweiz-Geschäftsleiterin Elsbeth Müller. Good News kann man auch weitererzählen, was ich hiermit sehr gerne tue. Die Frage, ob und wann Hahnenwasser etwas kosten darf, beschäftigt das Gastgewerbe ja immer wieder. Heiner Lutz und Laurenz Schmid haben für ihre Betriebe eine ebenso überzeugende wie beispielhafte Antwort gefunden.

ANZEIGE

Gedanken und Wünsche zum Abschied

Möge die Branche den Willen, die Kraft, aber auch den Erfolgshunger aufbringen, dass der Ausbruch aus der Stagnation gelingt.

von Christoph Juen

Derzeit richten sich aller Augen nach Grossbritannien: Wird sich der Inselstaat aus dem Verbund der Europäischen Union lösen, oder entscheidet sich das britische Volk am Ende dann doch für den Weg der ökonomischen Vernunft? Die Schweiz ist mit seinen noch offenen Fragen der künftigen bilateralen Beziehungen mit der EU unmittelbar von diesem Entscheid betroffen.

Wie können wir auch weiterhin am Binnenmarkt-Programm der EU teilnehmen? Mit dem Bekenntnis zu den vier Freiheiten, dem freien Verkehr mit Gütern und Dienstleistungen, Kapital und Arbeitskräften, sind wir wohlstandsmässig bisher gut gefahren. Ob dies auch in Zukunft so sein wird, hängt aber auch von unserer eigenen Wahl ab: Die Umsetzung der Masseneinwanderungsini-

tiative wird, ja muss in diesem Kontext eine Weichenstellung bringen.

Wer glaubt, diese Fragen würden uns nur marginal betreffen, übersieht die enge Verflochtenheit der kleinen Schweiz mit dem uns umgebenden Europa. Auch die Hotel- und Tourismusbranche, namentlich in den alpinen Tourismusregionen, musste über den schwachen Euro-Franken-Kurs schmerzlich erfahren, was ein radikaler Rückgang der Gästezahl für Auswirkungen auf unsere Branche hat – und vor allem auch wie rasch ein solcher Niedergang stattfinden kann! So ist der Anteil europäischer Gäste an den Hotelübernachtungen in der Schweiz von 45% im 2008 auf noch 33% im 2015 gesunken! Auch wenn uns die jüngsten Prognosen der KOF-ETH wieder

bessere Zeiten ankündigen, wird sich die Erholung der Gästezahl aus Europa nur allmählich einstellen und noch Jahre in Anspruch nehmen, falls es uns überhaupt gelingt, an frühere erfolgreiche Zeiten anzuknüpfen.

Umso wichtiger ist, dass die Rahmenbedingungen für die Schweizer Wirtschaft verbessert und die Instrumente der Hotel- und Tourismuswirtschaft geschärft werden. Wir würden uns in falscher Sicherheit wiegen, wenn wir uns mit Blick auf den World Competitive Index zurücklehnen würden: Wenn auch die Schweiz als Volkswirtschaft immer noch als Nummer eins figuriert, müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass das Tourismusland Schweiz aus Position fünf der Nachkriegszeit auf mittlerweile Rang 30 im Weltmassstab zurückgerutscht ist. Diesem Trend müssen wir mit aller Kraft entgegenreten: als Unternehmer, als Branchenverband, gemeinsam mit den Partnern, als wichtiger Teil unserer Volkswirtschaft, namentlich in den Tourismusregionen!

Mit diesen Gedanken und Wünschen verabschiede ich mich nach über 16 Jahren von meinen Funktionen als CEO von hotelleriesuisse. Möge die Branche den Willen, die Kraft, aber auch den Erfolgshunger aufbringen, dass der Ausbruch aus der momentanen Stagnation gelingt und die Schweizer Hotel- und Tourismuswirtschaft wieder auf einen nachhaltigen Wohlstands- und Wachstumspfad zurückkehrt!

Christoph Juen tritt Ende dieses Monats nach über 16 Jahren als CEO von hotelleriesuisse zurück.



Melanie Barton

blickfang

Nach dem Hafenkran nun ein Schwimmpavillon

Ein «Pavillon of Reflections» auf einer schwimmenden Plattform beim Bellevue macht darauf aufmerksam, dass in Zürich derzeit die Manifesta stattfindet, eine der weltweit wichtigsten Biennalen für zeitgenössische Kunst. Die Insel auf Zeit bietet einen Treffpunkt für Akteure und Besucher, dient als Openair-Kino wie als Badeanstalt – kurz: ein nettes Kunstobjekt, das nicht aneckt und keine grossen Wellen schlagen wird wie weiland der Hafenkran

gn

aufgefallen



ART Bern mit Plastik-Bernhardinern

Kaum ist die ART Basel Geschichte, versucht sich Bern in dieser Sparte. Am Dienstag wurde als Auftakt der Aktion BernARTiner der Ur-BernARTiner auf den Namen «Rocky» getauft. Im Sommer 2017 sollen dann über 100 Exemplare dieser Rasse, wie der Name verspricht künstlerisch gestaltet, während 90 Tagen die Stadt Bern «schmücken». Der Lancierung der Aktion gingen sicher zahlreiche Sitzungen namhafter Kunst-sachverständiger voraus. Nun können die Rohlinge von Firmen oder Privatpersonen gekauft und eigenhändig oder von einem Künstler gestaltet werden. Nach Ausstellungsende werden die bemalten Plastikhunde zur Versteigerung freigegeben. Ob sich Auktionshäuser und Galerien um die neue Berner Rasse reissen werden, ist fraglich. Und an der übernächsten ART Basel werden sie wohl auch kein Thema sein. dst

Eine zuverlässige und sparsame Kälteanlage erhalte ich dank der Leistungsgarantie...
 ...und profitiere von den Förderbeiträgen von ProFrio und KliK!
www.oeffizientekaelte.ch

